

Konkreter Friedensdienst 2012



10. August 2012

Evaluation Eltern-Befragung

Neben den Schülerinnen und Schülern äußerten auch ihre Eltern konkrete Erwartungen und Vorstellungen über Ziele und Rahmenbedingungen des Konkreten Friedensdienstes. Die Vorgespräche zur Reise boten die Möglichkeit, offene Fragen anzusprechen, eigene Ziele zu formulieren und sich grundlegend über die Ziele des Konkreten Friedensdienstes zu informieren. Im Gegenzug konnte Vorstandsvorsitzender Carl-Wilhelm Bienefeld, der die Vorgespräche intensiv vor- und nachbereitete, bei der konkreten Planung der Reise auf die Anforderungen der Eltern, der Schule und des Landes Nordrhein-Westfalen - das den Konkreten Friedensdienst als Zuschussgeber unterstützt hat - eingehen.

Auch auf Grundlage der Erfahrungen des letztmaligen Konkreten Friedensdienstes war Eltern wie Schülerinnen und Schülern klar, dass es keine Urlaubsreise wird. Die Schülerinnen und Schüler sollten aktiv soziales Engagement zeigen, etwas für das eigene Leben lernen und zum Nachdenken angeregt werden. Wie eindrücklich das gelang, zeigen unter anderem die Berichte der Schüler (siehe Evaluation Schüler-Befragung).

Auch da die Eltern sich an den Kosten der Reise beteiligen, war es ihnen wichtig, ihre konkreten Vorstellungen über die Zielstellung des Konkreten Friedensdienstes deutlich zu machen. So sollten ihre Kinder etwas über

das eigene Sozialverhalten, über den Umgang miteinander lernen und sich in einem konkreten Projekt aktiv für hilfsbedürftige Menschen engagieren. Sie sollten das Land und die Menschen in Südafrika kennenlernen, die Unterschiede zwischen Arm und Reich erleben und auf Grundlage dessen ihre eigene Lebenssituation reflektieren lernen. Ähnliche Ziele formulierten auch die Schulleitung und das Lehrerkollegium des Max-Planck-Gymnasiums sowie die Landesregierung Nordrhein-Westfalen. Zudem sollte als oberstes Ziel die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler sichergestellt werden.



Die formulierten Anforderungen seitens der Eltern, Schulleitung, Landesregierung und des Lehrerkollegiums wurden während der gesamten Planung und Durchführung des Konkreten Friedensdienstes berücksichtigt. Ihre Umsetzung belegen die Evaluation der Schüler/innen-Befragung und die folgende Auswertung einer Befragung der Eltern.

Nach ihrer Rückkehr sprachen die Jugendlichen mit ihren Eltern über die Erlebnisse in Südafrika, berichteten von der Konfrontation mit einem noch nicht gekannten Ausmaß von Armut und Elend sowie der Bedeutung der Reise für ihr weiteres Handeln. Den Eltern fällt es dabei leichter einzuschätzen, ob und wie ein Erlebnis ihr Kind geprägt oder beeinflusst hat. Aus diesem Grund haben wir die Erfahrungen der Eltern nach der Reise in die Evaluation des Konkreten Friedensdienstes 2012 einbezogen.

Generell, so der Eindruck aus den Erfahrungsberichten der Eltern, wurde viel über die Reise und das Erlebte gesprochen. Die Schülerinnen und Schüler nutzten die Tage und Wochen nach ihrer Rückkehr, um intensiv von den Begegnungen und den Momenten zu berichten, die auf sie prägend wirkten - natürlich auch, um das Erlebte zu verarbeiten. So berichteten die Eltern von den Erzählungen der Schülerinnen und Schüler über die Besuche in den Townships und insbesondere dem Besuch eines an AIDS erkrankten Mannes, den die Schüler mit



Grundnahrungsmitteln versorgten und von dessen spontaner Dankbarkeit alle Schülerinnen und Schüler überrascht waren. Dieses Erlebnis schien viele Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken über das eigene Leben und ihre Lebensumstände angeregt zu haben.

Die Eltern konstatierten eine nachhaltige Wirkung auf ihre Kinder durch die

Erfahrungen, die im Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung gemacht wurden, sowohl im Camp selbst, als auch mit den Kindern im Waisenhaus, Krankenhaus oder in den Townships. Eine für das weitere Leben, insbesondere auch in Deutschland, wichtige Erfahrung war das enge Zusammenleben in einer Gruppe und die gemeinsamen Renovierungsarbeiten - also das Erlebnis, gemeinsam etwas bewegen zu können. In vielen Erzählungen der Schülerinnen und Schüler wirkten auch die Eindrücke, die vom Land, der Lebensweise und Kultur sowie der südafrikanischen Gesellschaft mit ihren großen sozialen Unterschieden gesammelt werden konnten, mit. Zum Teil, so berichteten auch die Eltern, haben die Erlebnisse und Begegnungen mit Armut die Schülerinnen und Schüler sehr bewegt und ihnen eine neue, besondere Sicht auf die alltäglichen Dinge gegeben, die sie nachhaltig begleiten wird.

Auch gegenüber den Eltern berichteten die Schülerinnen und Schüler von den großen Gegensätzen zwischen arm und reich, dem nicht so leichten Zugang zu Bildung, aber auch der großen Lebensfreude unabhängig vom sozialen Status und vom Einkommen. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich beeindruckt von der Lebensfreude und Herzlichkeit der Menschen. Einige Schüler sprachen sogar über ihren steten Wunsch vor Ort, weiter an und in dem Waisenhaus zu arbeiten. Ein Teil der Eltern betonte auch die Wirkung der Erzählungen auf sie selbst. So vermittelten die Erzählungen der Kinder ein anderes, bisher nicht wahrgenommenes Bild von Südafrika und wirkten damit auch auf die Sichtweise der Eltern ein.

Alle Eltern schätzten auf Grundlage der Erzählungen ihrer Kinder die Reise ausnahmslos positiv für die Weiterentwicklung ihrer Kinder ein. Für die eigenen Kinder war das Erlebte teilweise so positiv, dass diese sich durch die Reise ermutigt und in der Absicht bestärkt sahen, sich nach dem Abitur ein Jahr lang sozial zu engagieren.

"Die Erfahrungen werden als sehr positiv bewertet, es ist eine einmalige Chance in relativ jungen Jahren zu erfahren, dass das Leben hier bei uns in Europa nicht die einzige Art des Lebens ist und dadurch zu lernen, die eigene Lebensweise zu relativieren. Ausserdem ist es eine sehr erfüllende Erfahrung, zu spüren, wie die eigene Arbeit anderen Menschen hilft."

Dabei haben viele Eltern die Absicht, ihre Kinder weiterhin im Rahmen ihres sozialen Engagements zu unterstützen. Auf Grundlage der Elternberichte entsteht der Eindruck, dass bei vielen Schülerinnen und Schülern der Konkrete Friedensdienst dazu beigetragen hat, sie in ihrem Wunsch nach sozialem Engagement zu bestätigen und zu bestärken.

Auf die Frage hin, wie entscheidend das im Rahmen des Konkreten Friedensdienstes Erlebte den weiteren Lebensweg der Schülerinnen und Schüler verändern wird, trafen die Eltern mehrheitlich eine positive Einschätzung. So gehen einige Eltern davon aus, dass die Erfahrungen die weiteren Entscheidungen, den künftigen Lebensweg und die eigene Standortbestimmung immer beeinflussen werden. Die Schülerinnen und



Schüler setzen sich zum Teil ernster mit der eigenen Lebensweise und Umwelt auseinander und reflektieren die eigenen Wertvorstellungen.

"Sie hat durch die Erfahrungen der Reise die Zuversicht gewonnen, dass durch persönliches Engagement Hilfe direkt möglich

ist. Die warmherzige und unmittelbare Dankbarkeit haben sie bestärkt, sich auch in Zukunft für die Hilfe armer Menschen (nicht nur) in Afrika einzusetzen."

Zum Teil konnten sich die Eltern allerdings nach so kurzer Zeit keine eindeutige Meinung dazu bilden. So nahmen einige Eltern noch keine nachhaltige Wirkung wahr, gingen aber davon aus, dass mit weiterer Verarbeitung der Erfahrungen, eine Einflussnahme auf zukünftige Entscheidungen einher gehen wird. Wenn auch noch keine nachhaltigen Effekte zu



erkennen sind, so macht sich das Erlebte häufig in einem bewussteren Umgang mit alltäglichen Dingen bemerkbar:

"Der Umgang mit für uns alltäglichen Dingen (z.B. Essen) ist bewusster geworden."

Die Sicherheit

Ähnlich wie die Schülerinnen und Schüler hatten die Eltern keine Bedenken hinsichtlich der Sicherheit auf der Reise. Dies lag zum einen an der Form der Unterbringung (gut überwacht), zum anderen an der Website, die in regelmäßigen Abständen über das Geschehen vor Ort informierte sowie an den Informationsveranstaltungen im Vorfeld der Reise, die alle Teilnehmer wie Eltern gut auf alle Eventualitäten vorbereitete und die Eltern mit einem sicheren Gefühl in Deutschland zurückließ.

Gab es Probleme beim Schulstoff nacharbeiten?

Die Eltern stellten keinerlei Probleme beim Nacharbeiten des Schulstoffs fest. Alle Schülerinnen und Schüler waren engagiert und hatten durch die günstige Wahl des Zeitraums, vor den Osterferien, in den Ferien ausreichend Zeit, versäumten Stoff nachzuholen. Die Eltern zeigten sich teilweise verwundert, dass z.B. die Lektüre für den Deutschunterricht auch vor Ort gelesen wurde.

Weiterempfehlung Konkreter Friedensdienst

Wenn die Möglichkeit bestünde, würden ausnahmslos alle Eltern auch einem weiteren Kind in der eigenen Familie die Reise nach Südafrika im Rahmen des Konkreten Friedensdienstes empfehlen bzw. ermöglichen. Dabei zeigt sich bereits jetzt, das Geschwister sehr interessiert und beeindruckt den Erzählungen der Schülerinnen und Schüler zuhören und den Wunsch entwickeln, auch einmal Teil dieses Projekts zu sein.

Daneben würden die Eltern auch anderen Eltern den Konkreten Friedensdienst weiterempfehlen, da er nicht nur nachhaltig auf die Schülerinnen und Schüler wirkt, sondern die ganze Familie um wichtige Erfahrungen bereichert.

"Bei uns in der Familie hat diese Fahrt eine Spur hinterlassen." Überall wurde darüber

gesprochen, im Auswahlverfahren fühlte man sich von Anfang an gut aufgehoben und als Eltern gut eingebunden. *"So eine Fahrt setzt ein gutes Zusammenspiel von der Schule und Lebenszeichen Afrika voraus. Sie ist für die Schule wie ein Aushängeschild. Viele Eltern sprechen mich an, wollen mehr von der Schule und deren Projekten wissen."*

Allerdings lässt sich die Reise nicht ausnahmslos jedem empfehlen. Nach Meinung der Eltern muss ein Grundinteresse für das Land und der Wunsch nach sozialem Engagement vorhanden sein. Dabei sollten sich künftige Teilnehmer mit Schülerinnen und Schülern besprechen, die bereits den Konkreten Friedensdienst absolviert haben, um auf Grundlage ihrer Erfahrung zu entscheiden. Es sei vor allem eine Möglichkeit, Kindern eine neue Lebenswelt zu eröffnen und ihnen Achtung und Respekt vor anderen Menschen zu vermitteln.

André Nagel
Bundeszentrale für politische Bildung
Fachbereich Multimedia

Carl-Wilhelm Bienefeld
Fahrtleiter
LEBENSzeichenAfrika e. V.
1. Vorsitzender

